



1-16
ZB MED

Epidemiologisches Bulletin

15. Mai 2002 / Sonderausgabe A

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

HIV/AIDS-Bericht II/2001

Bericht des AIDS-Zentrums im Robert Koch-Institut über aktuelle epidemiologische Daten in Deutschland (Stand vom 31.12.2001)

AIDS-Erkrankungen und HIV-Infektionen in Deutschland

Entwicklung bei den neu diagnostizierten HIV-Infektionen

Im Unterschied zum deutlichen Rückgang bei den AIDS-Erkrankungen hat sich die jährliche Zahl der gemeldeten neu festgestellten HIV-Infektionen in den letzten Jahren nur geringfügig vermindert. Dieser Rückgang muss vor allem vor dem Hintergrund des am 1.1.2001 in Kraft getretenen neuen Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und den damit verbundenen Änderungen im Meldesystem vorsichtig interpretiert werden. Mit der Einführung einer fallbezogenen Verschlüsselung im Rahmen des IfSG ist ein zuverlässigerer Ausschluss von bereits bekannten HIV-Infektionen möglich. Dieser Vorteil wird sich jedoch erst mit zunehmender Zeit voll auswirken. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die Zahl der tatsächlich neu erworbenen HIV-Infektionen nicht wesentlich verändert hat.

Die Meldungen über HIV-Neudiagnosen erlauben zwar keinen direkten Rückschluss auf den genauen Infektionszeitpunkt, da Infektion und Test zeitlich weit auseinanderliegen können und darüber hinaus sich nicht alle Neuinfizierten testen lassen, sie ermöglichen aber unter der Voraussetzung, dass sich in letzter Zeit keine tiefgreifenden Veränderungen im Testverhalten ereignet haben, die derzeit bestmögliche Abschätzung des aktuellen Infektionsgeschehens.

Unter den 1.229 bis zum 31.12.2001 gemeldeten im Jahr 2001 neu diagnostizierten HIV-Infektionen beträgt der Anteil der Frauen 24 %. Männer, die Sex mit Männern (MSM) haben, stellen auch weiterhin mit 38 % die größte Gruppe dar. Anekdotische Hinweise auf eine Zunahme von Neuinfektionen bei jungen homosexuellen Männern können anhand der vorliegenden Daten nicht bestätigt werden. Die zweitgrößte Betroffenengruppe mit 18 % sind Personen, die aus Ländern mit einer hohen HIV-Prävalenz in der allgemeinen Bevölkerung (Hochprävalenzländer, HPL) stammen. Ihr Anteil hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Dies muss jedoch vor dem Hintergrund des gleichzeitigen Rückgangs von Meldungen ohne Angaben zum Infektionsweg zurückhaltend interpretiert werden. Es ist anzunehmen, dass der überwiegende Teil dieser Personen sich in den Herkunftsländern infiziert hat. Ob ein relevanter Anteil der in dieser Gruppe festgestellten HIV-Infektionen möglicherweise erst in Deutschland erworben wurde, kann ohne weitere Daten weder bestätigt noch ausgeschlossen werden. Drittgrößte Gruppe mit knapp 18 % sind Personen, die ihre HIV-Infektion durch heterosexuelle Kontakte (Hetero) erworben haben und nicht aus HPL stammen. Der Anteil der Personen, die eine HIV-Infektion über i.v. Drogengebrauch (IVD) erworben haben, hat weiter leicht abgenommen und steht mit 7 % an vierter Stelle. Der Anteil der Meldungen ohne Angaben zum Infektionsweg beträgt 19 %. Die Zahl neu infizierter Kinder blieb – durch die mittlerweile möglichen Vorbeugemaßnahmen zur Verhinderung einer Mutter-Kind-Übertragung – auf wenige Einzelfälle beschränkt.

Sonderausgabe A/2002

HIV-Infektionen/AIDS: Situationsbericht II/2001

- ▶ Zur Situation in Deutschland
- ▶ HIV-Infektionen und Syphilis bei homosexuellen Männern
- ▶ Eckdaten und Trends
- ▶ AIDS-Erkrankungen in Deutschland im Einzelnen
- ▶ HIV-Infektionen in Deutschland im Einzelnen (bestätigte HIV-Antikörper-Tests)
- ▶ Technische Anmerkungen
- ▶ Inhaltsverzeichnis



2A
4496
Sonderausgabe
ZB MED